

fol. 68^v—70^v: epist. 6, 23
 fol. 70^v—72^v: op. 42/1
 fol. 72^v—73^r: op. 34 c. 9
 fol. 73^r: epist. 4, 4
 fol. 76^r—80^r: op. 24
 fol. 80^r—84^v: op. 27
 fol. 84^v—86^v: op. 22
 fol. 90^r—90^v: op. 19 ¹³⁴⁾
 fol. 90^v—95^r: op. 20
 fol. 95^r: op. 36 ¹³⁵⁾
 fol. 95^r—95^v: epist. 1, 8
 fol. 95^v: epist. 2, 8

fol. 95^v—98^r: op. 21
 fol. 100^r—104^v: op. 31
 fol. 104^v—106^r: epist. 2, 1
 fol. 106^r—107^r: v. Rod. ¹³⁶⁾
 fol. 107^r—111^r: epist. 1, 15
 fol. 111^r—111^v: epist. 5, 14
 fol. 113^r—115^v: op. 17
 fol. 115^v—118^v: op. 18/2 ¹³⁷⁾
 fol. 118^v: op. 18/3 ¹³⁸⁾
 fol. 118^v—122^v: op. 18/1
 fol. 122^v—124^v: op. 39
 fol. 130^r—133^r: op. 9

Diese Hs., die op. 24 und 27 mit den gleichen charakteristischen Zusätzen wie M 1—3 enthält, stammt also, wie sich aus der Notiz auf fol. 1^r ergibt, aus dem Kloster Ebersberg; die Niederschrift wurde hier, auf Veranlassung des Abtes Ekhard (1446—1472), des tätigen Förderers der Melker Reform ¹³⁹⁾, begonnen, von einem Bruder Erasmus am 9. Juni 1454 vollendet. Wir erfahren sogar, daß ihm ein von einem Rudolf, Dekan von St. Peter in München, zur Verfügung gestelltes Exemplar als Vorlage zu seiner Abschrift diente.

Bei diesem Mann handelt es sich ohne Zweifel um Rudolph Volkart von Heringen, Doktor der Theologie und Medizin, der zuerst als Stadtphysikus, Dekan und Generalvikar in Regensburg tätig war und im Jahre 1445 nach München kam, um hier die Dekanei von St. Peter zu übernehmen; hier ist er auch am 31. Dezember 1465 gestorben ¹⁴⁰⁾.

Daß dieser Rudolph Volkart, im Besitze einer reichen Bibliothek, tatsächlich in der Lage war, dem Kloster Ebersberg den betreffenden Codex zur Abschrift zur Verfügung zu stellen, können wir einem merkwürdigen Dokument entnehmen, das uns der Zufall aufbewahrt hat. Da nämlich bei seinem Amtsantritt die Dekanei von St. Peter in völligem Verfall

¹³⁴⁾ Das Werk ist nur in geringen Auszügen vorhanden.

¹³⁵⁾ Bricht mit *memoriae* (PL. 145, 596 C) ab.

¹³⁶⁾ Bricht ab mit *de medio iniquitatis* (PL. 144, 1012 C).

¹³⁷⁾ Reicht, wie auch M 1—3, nur bis *offeratis ultra* (PL. 145, 406 C).

¹³⁸⁾ Beginnt, ebenfalls wie M 1—3, erst mit *Cum inquit nosti* (PL. 145, 422 C).

¹³⁹⁾ P. Lindner, *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae* (1908) S. 169.

¹⁴⁰⁾ E. Geiß, Die Reihenfolge der Pfarr- und Ordensvorstände Münchens von der Gründungszeit bis zur Gegenwart, dann der landesherrlichen und städtischen Beamten vom XIII. Jahrhundert bis zum Schlusse des XVIII. Jahrhunderts, *Oberbayerisches Archiv* 21 (1859/61) 9; ders., Rudolph Volkart von Heringen, der Theologie und Arznei Doctor, Dechant bei St. Peter in München, *Oberbayerisches Archiv* 16 (1856/57) 209—218.